

Frauenkriminalität

Immer mehr, immer häufiger und immer brutaler!?

Von Prof. em. Dr. iur. Wolfgang Heinz

Anmerkungen

- 1 Lombroso 1894, S. 69.
- 2 Sauer 1950, S. 82 f.
- 3 Vgl. Uhl 2003, S. 138 ff.
- 4 Krug 1935, Vorwort.
- 5 Krug 1935, Vorwort.
- 6 Silkenbeumer 2010, S. 323.
- 7 Überspitzt formuliert Kaiser 1986, S. 659, Frauenkriminalität sei „inzwischen fast zur Domäne weiblicher Publizisten geworden.“
- 8 Theurer 1996.
- 9 Kerschke-Risch 2003.
- 10 Funken 1989; Gipser 1975; Gipser 1987; Gipser/Stein-Hilbers 1980; Kaiser 1986, S. 671 ff.
- 11 Zu einer Übersicht und kritischen Würdigung vgl. Franke 2000.
- 12 Equit 2011.
- 13 Ausführlich Heinz 2002, S. 132 ff.
- 14 Die Zahlen weichen wegen anderer Zählweise (Mehrfachzählung) und anderer Verfahrensgegenstände (Einleitungsbehörden sind auch Steuer- und Zollfahndungsstellen sowie Verwaltungsbehörden) von denen der PKS ab. Bereits herausgerechnet wurden die Abgaben an eine andere StA, Verbindungen, die Abgabe an die Verwaltungsbehörde als Ordnungswidrigkeit sowie die sonstigen, nicht aus Opportunitätsgründen erfolgenden Einstellungen.
- 15 Diese Relationen ändern sich praktisch auch dann nicht, wenn berücksichtigt wird, dass die Tatverdächtigen eines Jahres erst in diesem oder in den Folgejahren verurteilt werden.
- 16 Vergleichbare Relationen gibt es auch bei Schwerekriminalität. 2013 kamen z. B. auf 100 wegen Mordes/Totschlags ermittelte strafmündige Tatverdächtige nur 19,6 wegen dieser Delikte Verurteilte (bei Frauen nur 12,7; bei Männern 20,6), bei Raub, räuberischer Erpressung 30,9, bei gef./schw. Körperverletzung 17,3, bei einfacher vors. Körperverletzung 14,9. Bei den Einzeldelikten kann angenommen werden, dass ein Teil der Beschuldigten wegen anderer, zumeist minder schwerer Delikte verurteilt wird. Ob und inwieweit diese Annahme zutrifft, kann aber nur durch eine – fehlende – Verlaufsstatistik geklärt werden.
- 17 Pudiel 1978, S. 205.
- 18 1984: 23,6 Prozent, 1993: 21,4 Prozent; 2013: 25,7 Prozent.
- 19 1993 betrug der Anteil noch 20,9 Prozent. Es wäre freilich ein Fehlschluss, hieraus eine Zunahme registrierter Kriminalität weiblicher Jugendliche abzuleiten. Denn diese Veränderung kann z. B. auch darauf beruhen, dass die Zahl männlicher Jugendlicher stärker zurückgegangen ist als die der weiblichen Jugendlichen.
Die nähere Analyse zeigt, dass dieser Anstieg vor allem auf der Veränderung in der Relation m:w bei Ladendiebstahl (1987: 37,8 Prozent, 2013: 50,7 Prozent), bei Körperverletzung (1987: 13,6 Prozent; 2013: 23,4 Prozent), bei Beförderungsererschleichung (1987: 31,7 Prozent; 2013: 38,5 Prozent) und bei Sachbeschädigung (1987: 7,7 Prozent; 2013: 12,5 Prozent) beruht.
- 20 Um Zufallsergebnisse durch kleine absolute Zahlen zu vermeiden, wurden bei dieser Auswertung nur Delikte berücksichtigt, bei denen die absolute Zahl aller weiblichen Tatverdächtigen 100 oder mehr und die Zellenbesetzung in den Altersgruppen 40 oder mehr beträgt.

- 21 Lombroso/Ferrero 1894.
- 22 Pollak 1950.
- 23 Dargestellt sind Prävalenzraten, d. h. der Anteil der Befragten, die angegeben haben, das jeweilige Delikt mindestens einmal innerhalb des 12-monatigen Befragungszeitraums verübt zu haben.
- 24 In der Bevölkerungsstatistik sind weder die nach den melderechtlichen Vorschriften bei den Meldebehörden nicht meldepflichtigen Ausländer (z. B. Touristen, Durchreisende, Berufspendler; Besucher) noch die zwar meldepflichtigen, aber nicht gemeldeten Personen (z. B. Illegal sich aufhaltende Nichtdeutsche) erfasst. Wie groß dieser nicht in der Bevölkerungsstatistik erfasste Teil ist, ist unbekannt. Deshalb sind valide Belastungszahlen nur für die Gruppe der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ermittelbar. Entsprechendes gilt für den Vergleich der Kriminalitätsstruktur von Alters- oder Geschlechtsgruppen.
Rechnerisch lassen sich zwar Belastungszahlen auch unter Einbezug von Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ermitteln. Diese Belastungszahlen sind indes überschätzt, wobei diese Überschätzung im Zeitreihenvergleich zunimmt.
- 25 Boers et al. 2014, S. 187.
- 26 Zu „Diebstahlsdelikten“ wurden zusammengefasst: Laden-, Fahrrad-, Kfz- und Automatendiebstahl, sonstiger Diebstahl, Kfz-Aufbruch, Einbruch, Hehlerei (vgl. Boers et al. 2014, S. 184, Anm. 3).
- 27 Zu „Sachbeschädigung“ wurden zusammengefasst: Graffiti, Scratches und Sachbeschädigung (vgl. Boers et al. 2014, S. 184, Anm. 3).
- 28 Zu „Gewaltdelikte insgesamt“ wurden zusammengefasst: Raub („Abziehen“), Handtaschenraub, Körperverletzung mit Waffe, Körperverletzung ohne Waffe. Zu „schweren Gewaltdelikten“ wurden zusammengefasst: Raub („Abziehen“), Handtaschenraub und die Körperverletzung mit Waffe (vgl. Boers et al. 2014, S. 184, Anm. 3).
- 29 Als „Intensivtäter“ wurden Befragte eingestuft, die angaben, fünf und mehr Gewaltdelikten pro Jahr verübt zu haben (vgl. Boers et al. 2014, S. 188).
- 30 Als „Mehrfachtäter“ wurden Befragte eingestuft, die angaben, fünf und mehr Delikte pro Jahr verübt zu haben (vgl. Boers et al. 2014, S. 188).
- 31 Baier 2011a, S. 359. Unter „schwerer Gewalt“ wurden zusammengefasst: Raub, sexuelle Gewalt, schwere Körperverletzung.
- 32 Baier 2011a, S. 359, Anm. 18.
- 33 Baier 2011a, S. 359.
- 34 Vgl. die Diskussion zwischen Geißler/Marißen 1988; Geißler/Marißen 1992 einerseits und Ludwig-Mayerhofer/Rzepka 1991; Ludwig-Mayerhofer/Rzepka 1992 andererseits.
- 35 Heinz 2006a, 17 ff.
- 36 Erster Periodischer Sicherheitsbericht 2001, S. 1, 12.
- 37 Freilich besteht Hoffnung, dass sich dies ändert. Zum Stand der Dunkelfeldforschung in Deutschland vgl. Heinz 2006b, Stock 2012, und zuletzt Birkel et al. 2014.
- 38 Baier 2011a, S. 360; vgl. auch Baier 2011b, S. 48.
- 39 SPIEGEL Nr. 11, vom 9.3.1998, S. 74.
- 40 In ihrem programmatischen Beitrag zur Begründung einer Verschärfung des Jugendstrafrechts argumentierte die damalige Justizministerin des Landes Baden-Württemberg, Werwigg-Hertneck, mit derartigen prozentualen Anstiegen, um den „deutlichen Anstieg der Kriminalität junger Menschen“ zu begründen (vgl. Werwigg-Hertneck/Rebmann 2003, S. 226).
- 41 So z. B. Neumaier 2011, S. 66.
- 42 Vgl. Baier et al. 2009, S. 11, 45 f.
- 43 Hierbei handelt es sich um die Angaben der befragten Opfer, ob der Täter angezeigt wurde.

- 44 Baier 2011a, S. 361; ebenso, aber die Anzeigequoten für Körperverletzung zusammenfassend, Baier 2011b, S. 48; Pfeiffer/Baier 2010, S. 77.
- 45 Baier et al. 2009, S. 46 f.
- 46 Vgl. RatSWD 2009.

Literatur

- Baier, Dirk: Die Entwicklung der Jugenddelinquenz und ausgewählter Bedingungsfaktoren seit 1998 in den Städten Hannover, München, Stuttgart und Schwäbisch Gmünd. KFN-Forschungsbericht Nr. 104. Hannover 2008.
- Baier, Dirk: Jugendgewalt in Deutschland – eine Bestandsaufnahme, in: Deegener, Günther; Körner, Wilhelm (Hrsg.): Gewalt und Aggression im Kindes- und Jugendalter. Weinheim/Basel 2011, 35–53 (zitiert: Baier 2011a).
- Baier, Dirk: Jugendgewalt und Geschlecht – Erkenntnisse aus Kriminalstatistik und Dunkelfelduntersuchungen, ZJJ 2011, 356–364 (zitiert: Baier 2011b).
- Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian; Simonson, Julia; Rabold, Susann: Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt. KFN-Forschungsbericht 107. Hannover 2009 (zitiert: Baier et al. 2009).
- Birkel, Christoph; Guzy, Nathalie; Hummelsheim, Dina; Oberwittler, Dietrich; Pritsch, Julian: Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2012. Freiburg i. Br. 2014.
- Boers, Klaus; Reinecke, Jost; Bentrup, Christina; Daniel, Andreas; Kanz, Kristina-Maria; Schulte, Philipp; Seddig, Daniel; Theimann, Maïke; Verneuer, Lena; Walburg, Christian: Vom Jugend- zum frühen Erwachsenenalter, MSchrKrim 2014, 183–202 (zitiert: Boers et al. 2014).
- Bundesministerium des Innern; Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Erster Periodischer Sicherheitsbericht, Berlin 2001 (zitiert: Erster Periodischer Sicherheitsbericht 2001).
- Equit, Claudia: Gewaltkarrieren von Mädchen. Wiesbaden 2011.
- Franke, Kirsten: Frauen und Kriminalität: eine kritische Analyse kriminologischer und soziologischer Theorien. Konstanz 2000.
- Funken, Christiane: Frau – Frauen – Kriminelle. Opladen 1989.
- Geißler, Rainer; Marißen, Norbert: Junge Frauen und Männer vor Gericht. Geschlechtsspezifische Kriminalität und Kriminalisierung, KZfSS 40, 1988, 505–526.
- Geißler, Rainer; Marißen, Norbert: Der Frauenbonus oder das Paradox der geschlechtsspezifischen Gleichbehandlung, KZfSS 44, 1992, 549–558.
- Gipser, Dietlinde: Besonderheiten der Frauen- und Mädchenkriminalität, Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit 5, 1987, 162–168.
- Gipser, Dietlinde: Mädchenkriminalität. München, 1975.
- Gipser, Dietlinde; Stein-Hilbers, Marlene (1980): Soziale Grundlagen weiblicher Konflikte und Lebensbewältigung, in: Gipser, Dietlinde; Stein-Hilbers, Marlene (Hrsg.): Wenn Frauen aus der Rolle fallen. Weinheim 1980, 11–43.
- Heinz, Wolfgang: Frauenkriminalität, Bewährungshilfe 2002, 131–152.
- Heinz, Wolfgang: Kriminelle Jugendliche – gefährlich oder gefährdet?, Konstanz 2006 (zitiert: Heinz 2006a).
- Heinz, Wolfgang: Zum Stand der Dunkelfeldforschung in Deutschland. In: Festschrift für Helmut Kury, Frankfurt a. M. 2006, 241–263 (zitiert: Heinz 2006b).
- Kaiser, Günther: Das Bild der Frau im neueren kriminologischen Schrifttum, ZStW 98, 1986, 658–678.
- Kerschke-Risch, Pamela: Gelegenheit macht Diebe – doch Frauen klauen auch. Opladen 1993.
- Krug, Josef Johann: 50 Jahre Frauenkriminalität 1882–1932. Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 124, München 1935.

- Lombroso, Cesare; Entartung und Genie. Neue Studien, gesammelt und unter Mitwirkung des Verfassers deutsch herausgegeben von Hans Kurella. Leipzig 1894.
- Lombroso, Cesare; Ferrero, Guglielmo: Das Weib als Verbrecherin und Prostituierte. Autorisierte Übers. von Hans Kurella. Hamburg 1894.
- Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang; Rzepka, Dorothea: Noch einmal: Geschlechtsspezifische Kriminalisierung im Jugendstrafrecht?, KZfSS 43, 1991, 542–557.
- Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang; Rzepka, Dorothea: Vom Denken, vom Rechnen und davon wie beide vielleicht doch miteinander zusammenhängen. Anmerkungen zu Geißler und Marißen, KZfSS 44, 1992, 559–561.
- Neumaier, Kristina Maria: Die Ursachen des Anstiegs der Gewaltkriminalität von Mädchen. Hamburg 2011.
- Pfeiffer, Christian; Baier, Dirk: Gewalt durch Jungen und Mädchen. In: Festschrift für Heinz Schöch. Berlin/New York 2010, 69–80.
- Pollak, Otto: The Criminality of Women. Philadelphia 1950.
- Pudel, Volker: Motivanalyse des Anzeigeverhaltens. In: Schwind, Hans-Dieter; Ahlborn, Wilfried; Weiß, Rüdiger (Hrsg.): Empirische Kriminalgeographie. Wiesbaden 1978, 205–210.
- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Hrsg.): Optimierung des kriminalstatistischen Systems in Deutschland. Baden-Baden 2009.
- Sauer, Wilhelm: Kriminologie als reine und angewandte Wissenschaft. Ein System der juristischen Tatsachenforschung. Berlin 1950.
- Silkenbeumer, Mirja: Jugendkriminalität bei Mädchen, in: Dollinger, Bernd; Schmidt-Semisch, Henning (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität. Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog. Wiesbaden, 2. Aufl. 2010, 319–331.
- Stock, Jürgen: Stand und Perspektiven der Dunkelfeldforschung in Deutschland und international. In: Festschrift für Wolfgang Heinz, Baden-Baden 2012, 317–331.
- Theurer, Andrea: Emanzipation – der Schlüssel zur Erklärung der Frauenkriminalität? Regensburg, Univ., Diss., 1996
- Uhl, Karsten: Das „verbrecherische Weib“. Münster 2003.
- Werwigk-Hertneck, Corinna; Rebmann, Frank: Reformbedarf im Bereich des Jugendstrafrechts?, ZRP 2003, 225–230.